

Arbeitsblatt 5

Jahrgangsstufe 8-10

● Not- und Katastrophenhilfe

● Katastrophenhilfe und -vorsorge

Erdbeben, Epidemien, Überschwemmungen, Kriege: Wann ein Ereignis zur Katastrophe wird, dafür gibt es keine ganz genaue Definition. Die frühere Katastrophenhilfe-Organisation der Vereinten Nationen UNDRO (heute: Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen, OCHA) legt fest: „Eine Katastrophe ist ein Ereignis, in Raum und Zeit konzentriert, bei dem eine Gesellschaft einer schweren Gefährdung unterzogen wird und derartige Verluste an Menschenleben oder materielle Schäden erleidet, dass die lokale gesellschaftliche Struktur versagt und alle oder einige wesentlichen Funktionen der Gesellschaft nicht mehr erfüllt werden können.“

Naturkatastrophen und Kriege stürzen Menschen in existenzielle Not. Ihr Überleben zu sichern, ist die Aufgabe der Katastrophenhilfe. Organisationen der Not- und Katastrophenhilfe helfen weltweit Menschen, die von einer Katastrophe betroffen sind. Doch es geht nicht nur darum

Leben zu retten, sondern schon im Wiederaufbau durch Vorsorge das Risiko zu minimieren, erneut Opfer einer Katastrophe zu werden.



Wie Katastrophenhilfe geleistet wird

Innerhalb der katholischen Kirche ist der Deutsche Caritasverband mit seinem Hilfswerk Caritas international für Not- und Katastrophenhilfe zuständig. Gerade bei Naturkatastrophen ist es überlebenswichtig, sofort reagieren zu können. Die Partnerorganisationen kennen sich vor Ort aus und wissen, wie sie in kürzester Zeit die am dringendsten benötigten Hilfsgüter beschaffen können. Sie können dadurch weitaus effektiver helfen als es eingeflogene Hilfskräfte je könnten. Die Ersthelfer sorgen dafür, dass Nahrungsmittel, Trinkwasser und Zelte dort ankommen, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

In der Katastrophenhilfe geht es darum Leben zu retten. Ebenso notwendig ist es, schon im Wiederaufbau den Menschen eine eigenständige Zukunft zu sichern. Und die Menschen

sollen nicht erneut Opfer einer Katastrophe werden. Deswegen ist die Vorsorge vor Katastrophen sehr wichtig. Besonders betroffen von Katastrophen sind immer die Menschen, die vorher schon zu den Schwächsten gehörten. Sie zu stärken, ist die wichtigste Aufgabe. Dies geht nur, wenn die Betroffenen von Beginn an mitmachen. Sie sind Planer und Ausführende, Hilfsorganisationen sollten sie dabei begleiten. Hilfsorganisationen sollten auch dann an der Seite der Menschen bleiben, wenn die Fernsenteams längst weitergezogen sind.

Vergessene Katastrophen

Millionen Menschen leiden – ohne, dass die Weltöffentlichkeit davon erfährt. Vor allem über Jahre andauernde Bürgerkriege oder immer wiederkehrende Katastrophen wie Überschwemmungen drohen in Vergessenheit zu geraten, weil die Medien kaum oder gar nicht über sie berichten.



Arbeitsaufträge

1. Arbeitet die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Not- und Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit heraus. Benutzt die entsprechenden Arbeitsblätter und informiert euch im Internet.
2. Informiert euch über „Vergessene Katastrophen“. Welche gibt es? Warum wissen wir so wenig über sie?

Arbeitsblatt 6

● Spenden

Jahrgangsstufe 8-10

● Warum brauchen Hilfsorganisationen Spenden?

Bei Katastrophen wie Überschwemmungen, Wirbelstürmen, Erdbeben oder Kriegen sorgen Hilfsorganisationen dafür, dass Menschen überleben und nach einiger Zeit ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen können. Benachteiligte Kinder, alte, kranke und behinderte Menschen erhalten in sozialen Projekten Hilfe und Entwicklungsorganisationen unterstützen weltweit arme Menschen dabei, langfristig ein besseres Leben zu führen.

Einige kirchliche Hilfswerke erhalten finanzielle Zuschüsse aus Kirchensteuern, Kollekten oder von der Bundesregierung. Aber um ihre Arbeit den Bedürfnissen der Menschen entsprechend leisten zu können, benötigen Hilfsorganisationen, wie viele andere Organisationen oder Vereine auch, die finanzielle Unterstützung durch Spenden. Damit die Hilfsorganisationen diese Spenden erhalten, müssen sie darum werben. Pro Jahr werden in Deutschland mehr als fünf Milliarden Euro gespendet.

„Dunkelhäutige Kinder, die stumm und traurig in Kameras blicken – so sehen Spendenaufrufe häufig aus“, kritisiert der norwegische Hilfsdienst SAIH. „Hilfsbedürftige bleiben in der passiven Opferrolle. Hilflos, sprachlos – ihr Schicksal liegt in der Hand der westlichen Spender.“

Der Papst bittet die Argentinier zu seiner Amtseinführung: „Spendet den Armen statt nach Rom zu reisen!“

„Ohne Spenden ginge es der Welt sehr viel schlechter!“

„Es ist meine Pflicht zu spenden, da ich hier so lebe, wie wir gar nicht alle auf der Welt leben könnten. Dazu reichen die Ressourcen unserer Erde nicht aus.“



„Was bringen schon meine 5 Euro?“

„Meine Spende kann ein Menschenleben retten!“

„Wir leben seit Jahren im Krieg, ohne Wasser, ohne Strom und ohne Heizung. Unablässig fallen Bomben auf unschuldige Menschen.“

Wir erbitten nichts von euch, außer für uns zu beten. Wenn ihr das tut, gemeinsam mit uns, können wir die Dinge ändern. Helft uns, denn alleine schaffen wir es nicht!“

Bischof A. Audo, Präsident Caritas Syrien, Aleppo

Syrischer Flüchtlingsjunge in einem Lager im Libanon. Um Menschen in Not zu unterstützen, sind Hilfsorganisationen auf Spenden angewiesen.

„Man sollte sich erst einmal um die Armen hierzulande kümmern!“

„Ich weiß gar nicht, ob meine Spende ankommt!“



Arbeitsaufträge

1. Lies dir die oben aufgeführten Aussagen durch. Was denkst du über das Spenden? Was meinst du zu der Bitte des Bischofs von Aleppo? Diskutiert in Kleingruppen darüber und tragt eure Ergebnisse der Klasse vor.
2. Informiere dich über das Caritas-Projekt „Schulbildung für syrische Flüchtlingskinder im Libanon“ (siehe Plakat oder im Internet-Portal von Caritas international).
3. Entwerft in Partnerarbeit eure eigene Spendenkampagne für das Caritas-Projekt „Schulbildung für syrische Flüchtlinge im Libanon“ (Computerraum).